

DIE VIA ALPINA

Von Triest bis nach Monaco
Eine Entdeckungsreise auf Wanderwegen
durch die acht Alpenstaaten



Projektmappe
Februar 2014

Die Via Alpina - Von einem Ende der Alpen zum anderen

Zu Beginn war das Gebiet unendlich groß und das Projekt ehrgeizig: Zur Entdeckung eines einzigartigen, 200.000 Quadratkilometer großen Naturraums mit Bergen und Tälern, Almen und Wäldern, großen Marktflecken und Weilern sollte EINE Wander- und Entdeckungsrouten entlang des gesamten Alpenbogens gezogen werden.

Seit 2002 verläuft die Via Alpina von Triest (Italien) bis nach Monaco, von der Adria bis ans Mittelmeer, auf fünf insgesamt 5000 Kilometer langen markierten Wanderwegen durch acht europäische Länder: Slowenien, Italien, Österreich, Deutschland, Liechtenstein, die Schweiz, Frankreich und das Fürstentum Monaco.

Eine einzigartige Aufforderung die Geschichte, die Kultur und die gemeinsame Lebenskunst der alpinen Berggemeinschaften durch das Wandern in den spektakulärsten Höhenlandschaften zu entdecken.

Die Entstehung der Via Alpina

1991: der politische Wille – Die Alpenkonvention wird unterzeichnet. Dieser internationale Vertrag wurde von acht Ländern – Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Schweiz, Slowenien, Liechtenstein und Monaco – und der Europäischen Union ratifiziert und drückt den gemeinsamen Willen aus die nachhaltige Entwicklung des gesamten Alpenbogens zu sichern (siehe auch Seite 12).

1999: ein visionäres Projekt – Auf Initiative des französischen Vereins Grande Traversée des Alpes wird das Projekt eines Weitwanderwegs über die Alpen gestartet, der zugleich eine symbolische Verbindung zwischen den acht unterzeichnenden Staaten der Alpenkonvention, kultureller Ausdruck des Alpenbogens und Träger des nachhaltigen Tourismus ist.

2000: ein Name, eine Marke – In der Hauptstadt der Region Rhône-Alpes, in Lyon-Charbonnières, wird der Internationale Steuerungsausschuss (ISA) aus Vertretern der einzelnen Staaten, Regionen und Vereinigungen gebildet. Das Projekt wird auf den Namen Via Alpina getauft. Sein öffentlicher Start ist für den Sommer **2002** anlässlich des Internationalen Jahres der Berge vorgesehen.

2001-2004: ein operationeller Weg – Im Rahmen des europäischen Programms Interreg Alpenraum werden die Wegstrecken identifiziert, markiert, beschrieben und mit den ersten mehrsprachigen Förderinstrumenten ausgestattet. Studien und Pilotprojekte zur Verbesserung der Qualität und Nachhaltigkeit des Tourismusangebots werden durchgeführt. Im Jahr 2002 wird die Via Alpina offiziell eröffnet und von den Umweltministern der acht Alpenstaaten als Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention anerkannt.

2005-2007: ein „Königsweg“ der Entdeckungen – Dank der neuen Finanzierung durch Interreg Alpenraum läuft die zweite Entwicklungsphase an. Gemeinsam mit vielen lokalen Akteuren werden Pilotprojekte durchgeführt, um den Besuchern und Wanderern entlang der Wege das Natur- und Kulturerbe des Alpenbogens näher zu bringen und das Tourismusangebot aufzuwerten.

2008-2013: verantwortungsvoller Tourismus – Die acht Partnerstaaten konzentrieren sich auf die Betreuung der Routen und der neu gestalteten Webseite. Die Erfahrungen der Via Alpinisten-Community werden hervorgehoben und (dank der Unterstützung vom Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention und dem Via Alpina Sekretariat des Fürstentums Monaco) werden Reisestipendien an neun individuelle Projekte vergeben. Die Via Alpina hat nun ihren Platz als einen der berühmtesten Weitwanderwegen weltweit eingenommen – 2010 wird sie von der amerikanischen Zeitschrift „Backpacker“ durch die einzigartige Kombination von Natur, Kultur und Infrastruktur als **World’s Best Hike** gekrönt!

2014...: eine neue Dimension – Auf Anfrage aller Partner übernimmt die internationale Alpenschutzkommission CIPRA das internationale Sekretariat der Via Alpina. Aufgrund ihrer über 60-jährigen Erfahrung im Alpenschutz, dem grossen Netzwerk in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft und der Vielsprachigkeit ergänzt der Dachverband die Kompetenzen der bisherigen Partner optimal, mit dem Ziel, gemeinsam das touristische Angebot weiter zu pflegen und zusätzlich mit den Themen der nachhaltigen Entwicklung anzureichern. In Zukunft sollen so spannende Ideen und Projekte links und rechts des Weges gedeihen.



Die Via Alpina in Zahlen

Die Via Alpina verbindet insgesamt **acht Staaten, 30 Regionen, Kantone oder Länder und mehr als 200 Gemeinden...**

... von 0 auf über 3000 Höhenmeter – Von einem Küstenstrich an den anderen – von der Adria bis ans Ligurische Meer – mit dem höchsten Punkt der Via Alpina auf 3019 Meter Höhe am Niederjoch (italienisch-österreichische Grenze).

... auf 5000 km Wegen – Die Streckenführung der Via Alpina besteht aus fünf Teilstrecken: dem roten, dem violetten, dem gelben, dem grünen und dem blauen^(*) Weg mit insgesamt **5000 km Wanderwegen.**

... und 342 Etappen, davon 58 grenzüberschreitenden - 22 in Slowenien, 121 in Italien, 30 in Deutschland, 70 in Österreich, 3 in Liechtenstein, 55 in der Schweiz, 40 in Frankreich und ... eine in Monaco.

(*) Roter Weg: 161 Etappen. Verbindungsweg zwischen Triest und Monaco durch die acht Länder.

Violetter Weg: 66 Etappen. *Slowenien, Österreich, Deutschland.*

Gelber Weg: 40 Etappen. *Italien, Österreich, Deutschland.*

Grüner Weg: 14 Etappen. *Liechtenstein, Schweiz.*

Blauer Weg: 61 Etappen. *Schweiz, Italien, Frankreich.*

Der Alpenbogen:

- **13,9 Millionen Bewohner, acht Länder und über 6000 Gemeinden**
- **4 Nationalsprachen (Deutsch, Italienisch, Französisch, Slowenisch) sowie Regionalsprachen und Dialekte (Romantsch, Ladinisch, Friaulisch, Alemannisch, Bayrisch, Walisisch, Okzitanisch, Französisch-Provenzalisch...)**
- **500 Millionen Übernachtungen pro Jahr – 5 Millionen Gästebetten.**

Die Via Alpina: Die Wege und die Philosophie dahinter

Grenzenlos international...

Die Via Alpina führt durch acht Länder: Frankreich, Monaco, Italien, Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich und Slowenien. Die Streckenführung verläuft so, dass man mehr als 60mal die Grenzen überqueren kann!

... und in den Bergen beheimatet!

Die Wege der Via Alpina liegen meistens auf einer Höhe von 1000 bis 3000 Metern und passen sich der Topologie der Gebirgsgruppen und ihren klimatischen Besonderheiten an. Sie bieten ein Netzwerk alternativer, einander ergänzender Wanderwege, damit die Berggebiete gleichmäßiger frequentiert werden.

Für alle zugänglich...

Die Via Alpina ist im Allgemeinen vom 1. Juli bis zum 15. September begehbar. Einige Teilstrecken liegen weniger hoch und/oder sind weniger exponiert, sodass sie auch in der Zwischensaison begehbar sind. Die Streckenführung weist überall einen mittleren Schwierigkeitsgrad auf und vermeidet Kletterpassagen sowie Gletscherüberquerungen. Die Wanderwege sind gut beschildert und in regelmäßigen Abständen mit dem Via Alpina Logo als schlichter Zusatzmarkierung ausgewiesen. Außerdem erleichtern zahlreiche „Zugangsstädte“ den Eintritt auf die Via Alpina.

...für die intensive Entdeckung der Alpen

Da die Via Alpina immer an den hochkarätigsten Natur- und Kulturstätten vorbeiführt, lässt sich das alpine Natur- und Kulturerbe in all seiner Vielfalt entdecken. Ebenso bietet sie die Möglichkeit die Menschen, ihre Feste, ihre Traditionen, ihr Handwerk und ihre Lebenskunst kennen zu lernen.

Die Umwelt achtend...

Die Via Alpina führt durch 10 Nationalparks, 17 Naturparks und 22 Naturschutzgebiete. Den Bewohnern und auch den Wanderern und Gästen werden Aktionen zur Entdeckung und zur Sensibilisierung geboten. Bereits bestehende Wege und Infrastruktureinrichtungen werden aufgewertet; es werden weder neue Wege noch umweltbelastende Infrastruktur errichtet.

...und auf die Bedürfnisse der Wanderer eingehend

Am Ende jeder Tagesetappe finden die Wanderer Unterkunft und Verpflegung. In regelmäßigen Abständen ist der Zugang zu notwendigen Geschäften und Dienstleistungen gewährleistet. Entlang der Wege, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind, werden die Tourismusakteure dazu aufgefordert, kohärent und aufeinander abgestimmt den Erwartungen der Wanderer entgegenzukommen.

Instrument zur lokalen Entwicklung...

Die Via Alpina fördert eindeutig die lokale Entwicklung, sowohl für die Tourismusanbieter als auch für die zahlreichen Gebietskörperschaften – 30 Regionen, Kantone oder Länder und über 200 Gemeinden – durch die sie führt. Als „Aushängeschild“ des Alpenraums für den internationalen Markt verfolgt sie das Ziel, den Bergführern, Wanderleitern und Unterkunftsbetreibern einen neuen Betätigungsbereich sicherzustellen. Schließlich bietet die Via Alpina den verschiedenen Akteuren ein Forum für den Erfahrungsaustausch zur Optimierung der Angebotsqualität für die Wanderer.

... und zur Vernetzung des Alpenraums

Die Via Alpina stellt einen tatsächlichen „roten Faden“ zwischen den Regionen dar. Dank der zahlreichen Verbindungen mit anderen alpinen Wanderwegen bietet sie auch eine Vielzahl von Zugangsstellen, sodass auch andere Gebiete über die fünf festgelegten Wanderrouten hinaus entdeckt werden können. Da die Via Alpina nicht nur die Weitwanderer anspricht sondern auch die breite Öffentlichkeit, also auch Familien und Senioren, ist sie ein ausgezeichnete Ausgangspunkt zur Erkundung der grenzüberschreitenden alpinen Identität in all ihrer Vielfalt.

Ein Name und ein Logo



Allen Regionen der Alpen ist die Tatsache gemein, dass sie einst zum Römischen Reich gehörten. *Via Alpina*, Lateinisch für den „Alpenweg“, drückt in zwei für alle verständlichen Wörtern das Wesentliche des Projekts aus: Es handelt sich um einen Weg, der die Alpen darstellt.

Auch beim Logo haben wir uns für die Eindeutigkeit entschieden: Drei geometrische Formen, die die Buchstaben V und A skizzieren. Der Wanderer findet dieses Zeichen auf Holz-, Metall- oder Verbundwerkstofftafeln in allen Formen und Größen, aufgemalt oder eingraviert, über den gesamten Alpenbogen hinweg.

Das Dreieck symbolisiert natürlich einen Berg. Der rechte Strich steht für den Alpenbogen, der von Südwesten nach Osten verläuft und im östlichen Teil breiter ist. Der linke Strich dagegen stellt die Via Alpina dar, die sich daran festhält. Im Gelände wird je nach Weg im Logo eine andere Farbe verwendet, also rot, violett, gelb, grün oder blau.



Die fünf Wege

Der Rote Weg

Julische Alpen – Karawanken – Karnische Alpen – Dolomiten – Zillertaler Alpen – Tuxer Alpen – Karwendel – Wetterstein – Lechtaler Alpen – Allgäu – Rätikon – Silvretta – Rhätische Alpen (Graubünden/ Ortler) – Lepontische Alpen (Lombardei/ Tessin) – Walliser Alpen – Berner Alpen – Chablais – Mont-Blanc – Grajische Alpen (Aostatal/ Vanoise) – Dauphiné – Cottische Alpen (Queyras/ Monviso) – Seealpen – Unteres Piemont – Ligurische Alpen.

161 Etappen, mehr als eine ganze Wandersaison durch die acht Länder: Italien, Slowenien, Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Schweiz, Frankreich, Monaco.

Der Rote Weg ist eine Verbindungsroute zwischen den acht Alpenstaaten. Er überquert mehrmals den Alpenhauptkamm, um Triest mit Monaco über Bayern und Liechtenstein zu verbinden. Der Wanderer kann unterwegs vor allem in den zahlreichen Natur- und Nationalparks die Dimension der Alpen als größten europäischen Naturraum begreifen und die Vielfältigkeit von Fauna, Flora und Landschaften entdecken. Der Weg berührt viele der höchsten Berge: Triglav, Drei Zinnen, Hochfeiler, Zugspitze, Silvretta, Bernina, Mont-Blanc, die Gletscher der Vanoise, die Barre des Ecrins... Aber auch das reiche Kulturerbe der Städte entlang oder in der Nähe des Weges (Triest, Monaco, Feldkirch, aber auch Innsbruck und Briançon) kann besichtigt werden. Weit weg vom Gedränge führt er durch die abgelegenen Dörfer der Julischen und Karnischen Alpen, des Tessins und der Westalpen.

Die Via Alpina führt von Triest, wo sich die verschiedensten kulturellen Einflüsse vermischen – illyrische, römische, slawische, venezianische, habsburgische...- bis zum Fürstentum Monaco, das sich zwischen Meer und Gebirge erstreckt und auf dem eigenen Boden außerordentlich viele historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten, aber auch ein hochkarätiges Freizeitangebot beherbergt.

Holzchalets und Steinhütten, Berghütten, lebendige Ortschaften und Städtchen wechseln sich ab. Der Rote Weg ist auch ein Weg der Sprachen und zeugt von der historischen Rolle der Alpenpässe als wichtigste Handelsrouten. Die Dialekte halten sich nicht an Verwaltungsgrenzen; so wird entlang der Via Alpina Deutsch, Italienisch, Französisch, Slowenisch, aber auch Romanisch, Ladinisch, Walser, Franco-Provenzalisch und Okzitanisch gesprochen. Der Weg überquert 44 Mal die nationalen Grenzen, aber auch Grenzen der Vergangenheit, wo Militärruinen daran erinnern, dass unsere friedlichen Berge allzu oft Schauplatz langer Schlachten waren.

Der Violette Weg

Östliche Julische Alpen – Steiner Alpen – Karawanken – Steirische Alpen – Niedere Tauern – Dachstein – Salzburger Alpen – Berchtesgadener Alpen – Chiemgauer Alpen – Bayrische Voralpen – Ammergauer Alpen – Allgäu.

66 Etappen durch drei Länder: Slowenien, Österreich, Deutschland.

Der Violette Weg bietet sich zur Erkundung der östlichen Kalkalpen, von den Karawanken bis in das Allgäu an. Im Herzen des Triglav biegt er vom Roten Weg nach Osten ab. Abseits der viel begangenen Wege, durch Kalkhochebenen und Wälder, trifft er auf neun der zehn österreichischen Weitwanderwege: Somit wird die Via Alpina in ein Wegenetz integriert, das bis nach Wien und zu den Grenzen mit Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik führt. Ein Weg, der „übersät“ ist mit kulturellen Hochburgen wie der Abtei Seckau, dem Stift Admont, das die größte klösterliche Bibliothek der Welt beherbergt, und dem Weltkulturerbe Hallstatt-Dachstein.

In Bayern folgt die Via Alpina größtenteils dem Maximiliansweg, der an die Alpenüberquerung des bayrischen Königs Maximilian II anno 1858 erinnert. Der Weg verbindet zahlreiche touristische Stätten miteinander so z.B. den Nationalpark Berchtesgaden rund um den Königssee, die Königsschlösser von Ludwig II (Maximilians Sohn), sowie sakrale Gebäude insbesondere der Barock- und Rokoko-Epoche.

Der Gelbe Weg

Westliche Julische Alpen – Karnische Alpen – Dolomiten – Ötztaler Alpen – Lechtaler Alpen – Allgäu.

40 Etappen durch drei Länder: Italien, Österreich, Deutschland.

Der Gelbe Weg führt den Wanderer vom Meeresspiegel bis auf 3.000m Höhe, von der Adriaküste bis zu den Weiden des Allgäus, vom Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen in Bozen bis zur unberührten Natur des Lechtals, von den einst vom Ozeangrund aufgetauchten Dolomiten bis zur Heimat von Ötzi, „dem Mann aus dem Eis“ vom Similaun: eine kontrastreiche Überquerung.

Beim Start in Triest wird das Landschaftsbild von zahlreichen Architekturdenkmälern unterschiedlicher Epochen und den für Karstgebiete charakteristischen Naturmonumenten geprägt: Höhlen, Schluchten und Bäche. In den südlichen Karnischen Alpen kreuzt der Weg mehrere traditionelle Wanderrouten zwischen Friaul und Kärnten; es bieten sich somit zahlreiche Möglichkeiten für Rundwege zwischen dem roten und dem gelben Weg der Via Alpina. Im Herzen der Dolomiten durchquert er die legendären Bergmassive Marmolata und Rosengarten. In Bozen angekommen, DER multikulturellen Alpenstadt schlechthin, orientiert sich die Via Alpina nach Norden (eine Verbindung nach Westen mit dem Nationalpark Stilfser Joch ermöglicht es, den roten Weg über die Alpensüdseite zu erreichen). Am Niederjoch (3019 m) erreicht der Weg den höchsten Punkt der Via Alpina, in unmittelbarer Nähe der Ötzi-Fundstelle. Ein markanter Landschaftswechsel vollzieht sich mit der Überquerung des größten Gletschergebiets Europas, der Ötztaler Alpen, bevor der Weg in die bewaldeten Höhen des Inntals hinunterführt. Dann verläuft er wieder im Kalkstein, diesmal im almwirtschaftlich geprägten Allgäu, bis zum Zusammentreffen der Gelben, Roten und Violetten Wege der Via Alpina in Oberstdorf in Bayern.

Der Grüne Weg

Rätikon – Zentralschweiz – Berner Alpen.

14 Etappen durch zwei Länder: Liechtenstein und die Schweiz.

Die kürzeste Teilstrecke der Via Alpina kann entweder als eigenes Urlaubsprogramm oder als Abkürzung einer Gesamtüberquerung von Triest nach Monaco genutzt werden.

Ausgehend vom flächenmäßig zweitkleinsten Alpenstaat, dem Fürstentum Liechtenstein, überquert dieser Weg das Rheintal und folgt dann einer erstaunlichen Folge der schönsten Alpengipfel, wobei er bei jeder Etappe das Tal wechselt. Er führt zu nicht weniger als fünf Kantonen, womit die geologische und kulturelle Vielfalt garantiert ist. Die Via Alpina verläuft entlang der drei symbolischen Gipfel des Berner Oberlandes: Eiger, Mönch und Jungfrau. Der Grüne Weg verläuft identisch wie die Schweizer Nationale Route Nr. 1, die danach in vier zusätzlichen Etappen bis nach Montreux am östlichen Ufer des Genfer Sees führt.

Der Blaue Weg

Walliser Alpen – Penninalpen – Cottische Alpen (Queyras/ Monviso) – Seealpen.

61 Etappen durch drei Länder: Schweiz, Italien und Frankreich.

Von den Gletschern des Monte-Rosas zu den ruhigen Dörfern der Seealpen, führt der Blaue Weg zum großen Teil auf der *Grande Traversata delle Alpi* durch die piemontesischen Alpen. In seinem nördlichen Teil folgt er den Spuren der Walser auf der italienisch-schweizerischen Grenzlinie. Dieses Volk besiedelte im 13. Jahrhundert, ausgehend vom hohen Rhonetal im heutigen Wallis, Hochtäler von Vorarlberg in Österreich bis zu den Südflanken des Monte-Rosas in Italien. Noch heute trifft man deutschsprachige Minderheiten bis in Gressoney im Aostatal.

Während die Walsergebiete von Kuhwirtschaft und Käseherstellung geprägt sind, werden Richtung Süden die Wiesen von Schafen beweidet: die Region ist heute noch ein Gebiet der Wandertierhaltung für Tausende von Tieren, die jeden Sommer von der Provence und der Po-Ebene hochziehen. Die Via Alpina führt durch den südlichen, wildesten Teil des Nationalparks Gran Paradiso, einst letzter Zufluchtsort für die Steinböcke, die von hier aus wieder in den ganzen Alpen angesiedelt wurden.

Zwischen Susatal und Seealpen nähert sich der Weg der französischen Grenze und überquert sie einige Male. Er bietet zahlreiche Verbindungsmöglichkeiten mit dem roten Weg und den lokalen Wanderwegen.

Um den Monviso herum, Wahrzeichen der Südalpen und Hochburg des Alpinismus, aus dessen Flanke der Po entspringt, haben die piemontesischen Täler im 20. Jahrhundert sehr unter der Auswanderung gelitten. Heute wird versucht, durch lokale Initiativen in grünem Tourismus und Nebenerwerb die verlassenen Dörfer wieder zu beleben.

Der Blaue Weg der Via Alpina wechselt am Ende auf die französische Seite, um durch die ruhigsten Gebiete des Nationalparks Mercantour zum Dorf Sospel zu gelangen, wo er auf den roten Weg mündet.

Die Akteure der Via Alpina

Der **Internationale Steuerungsausschuss** (ISA), wurde im Juni 2000 gebildet. In ihm sind die nationalen und regionalen Behörden, die Alpen- und Wandervereine und die Organisationen der Tourismusbranche der acht Projektstaaten vertreten. Es handelt sich dabei um eine Arbeitsgruppe ohne Rechtspersönlichkeit, die sich einmal pro Jahr trifft, um die wichtigsten thematischen Ausrichtungen zu entscheiden.

Für die konkrete Durchführung des Projektes in jedem Staat stützt sich der Internationale Steuerungsausschuss auf ein Netzwerk von **acht nationalen Sekretariaten**. Diese sind in öffentliche oder private Stellen eingebunden, die für den Wandertourismus zuständig sind.

Die internationale Alpenschutzkommission CIPRA verwaltet das **internationale Sekretariat**, nachdem der Verein Grande Traversée des Alpes diese Funktion von 2000 bis 2013 gesichert hatte.

Jedes Land verwaltet sein nationales Sekretariat und die Aktionen in seinem eigenen Gebiet unabhängig. Österreich, die Schweiz, Slowenien, Liechtenstein und Monaco leisten derzeit einen Beitrag zur Finanzierung des internationalen Sekretariats.

Die Mitglieder des Internationalen Steuerungsausschusses

Österreich: Österreichischer Alpenverein (OeAV), Land Salzburg (vertritt die 6 beteiligten Bundesländer).

Schweiz: Schweizer Wanderwege, SwissTrails GmbH, IG SchweizMobil; Beobachter: Schweizer Alpenverein (SAC/ CAS).

Deutschland: Deutscher Alpenverein (DAV), Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (bay. StMUGV).

Frankreich: Staat (Kommissariat für Raumplanung und wirtschaftliche Entwicklung der Alpen / DIACT), Region Rhône-Alpes, Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, Französische Wandervereinigung (FFRandonnée), Föderation der französischen Alpen- und Bergvereine (FFCAM), Regionalkomitee für Tourismus Provence-Alpes-Côte d'Azur, Regionalkomitee für Tourismus Riviera-Côte d'Azur.

Liechtenstein: Staat (Amt für Umwelt), Liechtenstein Tourismus; Beobachter: Liechtensteiner Alpenverein (LAV).

Italien: Region Piemont, Region Lombardei, Autonome Region Friaul Julisch-Venetien (Vertreter der 8 beteiligten ordentlichen und autonomen Regionen und Provinzen der Alpen), Italienischer Alpenverein (CAI), Alpenverein Südtirol (AVS).

Monaco: Monegassischer Alpenverein (CAM), Staat (Direktion für Internationale Zusammenarbeit), Direktion für Tourismus und Kongresse (DTC).

Slowenien: Hiking & Biking Slovenia, Slowenischer Tourismusverband (SPIRIT), Ministerium für Umwelt und Raumplanung; Beobachter: Slowenischer Alpenverein (PZS)

Die nationalen Sekretariate

Frankreich: Verein Grande Traversée des Alpes

Italien: Region Piemont

Österreich: Österreichischer Alpenverein

Schweiz: Schweizer Wanderwege

Deutschland: Deutscher Alpenverein

Slowenien: Hiking & Biking Slovenia

Liechtenstein: Amt für Umwelt

Monaco: Monegassischer Alpenverein

(Kontakt Daten ab Seite 16).

Das internationale Sekretariat: Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA

Die CIPRA ist eine nichtstaatliche, unabhängige und nicht gewinnorientierte Dachorganisation, die sich seit 1952 für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung in den Alpen einsetzt. Mit ihrer internationalen Geschäftsstelle in Liechtenstein, den Vertretungen in sieben Alpenstaaten und ihren rund hundert Mitgliedsorganisationen und -institutionen bildet die CIPRA heute ein wichtiges alpenweites Netzwerk. Dank dieser breiten Abstützung ist sie befähigt als Vordenker zur Lösung aktueller Probleme und Herausforderungen in Richtung einer nachhaltigen und ökologischen Zukunft des Alpenraums beizutragen. Die Alpenkonvention, die auf die Initiative der CIPRA zurückgeht, ist ein Leitmotiv für ihr Denken und Handeln. Sie wurde 1991 als völkerrechtlich verbindlicher Vertrag von den Alpenstaaten und der Europäischen Union unterzeichnet und bietet diesen seither eine Plattform für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die CIPRA ist eine moderne mehrsprachige Informationsdrehscheibe für interessierte Menschen in und ausserhalb der Alpen. Monatlich transportiert die CIPRA mit ihrem alpMedia-Newsletter Nachrichten aus allen Alpenländern in alle Alpenländer. Auch veröffentlicht die CIPRA vertiefte Informationen in ihren Alpenreporten, in den zwei- bis dreimal jährlich erscheinenden SzeneAlpen und anderen Publikationen. Die Homepage www.cipra.org dient als alpenweite Wissensbasis zum Thema nachhaltige Entwicklung. Alle Artikel und Publikationen

sind dabei in bis zu fünf Sprachen verfügbar (Deutsch, Slowenisch, Italienisch, Französisch, Englisch).

In ihren Schwerpunktthemen, Biodiversität und Landschaft, Jugend, Klima und Energie, Verkehr und Alpenpolitik initiiert die CIPRA Projekte und setzt diese mit und in ihrem breiten Netzwerk um. Dabei verfolgt sie eine Doppelstrategie: Einerseits eine Entwicklung von oben mit der Alpenkonvention, andererseits eine Entwicklung von unten mit Projekten, Initiativen und Netzwerken. „Wissen verbreiten und Menschen vernetzen“, dies ist ein wichtiges Anliegen der CIPRA, damit das "**Leben in den Alpen**" auch in Zukunft lebenswert ist. Die Via Alpina, dessen internationales Sekretariat sie seit 2014 leitet, ist der konkrete rote Faden zwischen allen Initiativen und ein Portal zu den Alpenregionen für Bewohner und Besucher.



Über die Via Alpina hinaus: Eine Reihe von alpenweiten Initiativen

Ein politischer Rahmen: die Alpenkonvention (www.alpconv.org)

Dieser 1991 von den acht Alpenstaaten und der Europäischen Union unterzeichnete internationale Vertrag bekräftigt den Willen die nachhaltige Entwicklung der Alpen in einer überregionalen Perspektive zu gewährleisten. Er umfasst eine Rahmenkonvention und acht Durchführungsprotokolle:

- Raumplanung und nachhaltige Entwicklung
- Naturschutz und Landschaftspflege
- Berglandwirtschaft
- Bergwald
- Tourismus
- Energie
- Bodenschutz
- Verkehr.

Zusätzlich zu den Protokollen wurden zwei Erklärungen der Umweltminister der acht Staaten angenommen: Erklärung zu Bevölkerung und Kultur und Erklärung zum Klimawandel.

Seit 2003 verfügt die Alpenkonvention über ein Ständiges Sekretariat mit Sitz in Innsbruck (Österreich) und Bozen (Italien). Ein „Memorandum of Understanding“ wurde im Februar 2005 zwischen dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention und dem Internationalen Steuerungsausschuss der Via Alpina als Grundlage für konkrete gemeinsame Aktionen der beiden Organisationen unterzeichnet. Es wurde in März 2009 erneuert.

Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ALPARC (www.alparc.org): das Netzwerk aller großen Schutzgebietsverwaltungen im gesamten Alpenraum, das heißt beinahe 1000 National-, Natur- oder Regionalparks, Naturschutzgebiete und Biosphärenreservate. Seit 1995 fördert und unterstützt das Netzwerk den Erfahrungs- und Wissensaustausch zu zahlreichen Themen zwischen den Schutzgebietsverwaltungen. Es setzt sich besonders für die Schaffung eines transalpinen ökologischen Netzwerks ein und bietet gemeinsame Kommunikationsaktionen und -werkzeuge für die Schutzgebiete an.

Das Gemeindeforum Allianz in den Alpen (www.alpenallianz.org): Das von der CIPRA mitinitiierte Gemeindeforum "Allianz in den Alpen" ist ein Zusammenschluss von über 300 Gemeinden im gesamten Alpenraum von Frankreich bis Slowenien. Die Mitgliedsgemeinden haben sich zusammengefunden, um die Ziele der Alpenkonvention für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum umzusetzen. Dafür arbeiten sie in engem Kontakt mit der Bevölkerung an der Verbesserung der ökologischen, sozialen und

wirtschaftlichen Situation in ihrer Gemeinde. Darüber hinaus tauschen sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit den anderen Mitgliedern des Netzwerks aus. Dies geschieht an regelmässigen Treffen, Konferenzen, Tagungen und Exkursionen.

Alpenstadt des Jahres (www.alpenstaedte.org): Der Verein "Alpenstadt des Jahres" ist der Zusammenschluss der Alpenstädte, die den Titel "Alpenstadt des Jahres" verliehen bekommen haben. Dieser Titel zeichnet für besonderes Engagement bei der Umsetzung der Alpenkonvention aus. Seit 1997 wird er von einer internationalen Jury, in der die CIPRA Mitglied ist, vergeben. "Alpenstadt des Jahres" kann jede Stadt im Geltungsbereich der Alpenkonvention werden, die Bereitschaft zeigt, die Alpenkonvention in die Praxis umzusetzen. Das heisst, zu beweisen, dass Ökologie, Ökonomie und Soziales/Kulturelles einander nicht ausschliessen, sondern sich zukunftsweisend und sinnvoll ergänzen können.

Der Club Arc Alpin (www.club-arc-alpin.eu): Diese 1995 eingerichtete Arbeitsgruppe der acht Alpenvereine der Alpen verfolgt das Ziel der Verteidigung gemeinsamer Interessen, vor allem in den Bereichen Bergsteigen, Umweltschutz, Raumplanung in den Alpen, alpine Kultur und im Rahmen der Alpenkonvention.

Das Programm Alpenraum (www.alpine-space.eu): Durch das Programm Interreg IIIB Alpenraum von 2000 bis 2006 und weiter als Europäische Territoriale Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Programms Alpenraum 2007-2013 hat die Europäische Union zahlreiche transnationale Raumentwicklungsprojekte in den Alpen unterstützt. Ergänzend gab es weitere grenzüberschreitende Programme zur Förderung von Initiativen zwischen zwei Staaten auf beiden Seiten jeder Grenze. Die Förderprogramme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit für den Zeitraum 2014-2020 werden derzeit vorbereitet.

Kontaktdaten der Partner

Internationales Sekretariat:

Nathalie Morelle, internationale Koordinatorin/ Jakob Dietachmair, Mitarbeiter
CIPRA International
Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan, Liechtenstein
Tel. +423 237 53 53, Fax +423 237 53 54
E-mail: mail@via-alpina.org, Web: www.cipra.org

Nationales Sekretariat Frankreich:

Grégoire Bel, nationaler Koordinator
La Grande Traversée des Alpes
6 rue Clot-Bey, F-38000 Grenoble, Frankreich
Tel. +33 (4) 58 00 11 69, Fax +33 (4) 76 42 87 08
E-mail: gregoire.bel@grande-traversee-alpes.com, Web: www.grande-traversee-alpes.com

Nationales Sekretariat Österreich:

Christina Schwann, nationale Sekretärin
Österreichischer Alpenverein (OeAV), Abteilung Raumplanung und Naturschutz
Olympiastr. 37, A- 6020 Innsbruck, Österreich
Tel. +43 (512) 59 547 31, Fax +43 (512) 59 547 40
E-mail: christina.schwann@alpenverein.at, Web: www.alpenverein.at

Nationales Sekretariat Schweiz:

Thomas Gloor, nationaler Sekretär
Schweizer Wanderwege
Monbijoustrasse 61, Postfach, CH- 3000 Bern 23, Schweiz
Tel. +41 (31) 370 10 20, Fax +41 (31) 370 10 21
E-mail: via-alpina@wandern.ch, Web: www.wandern.ch

Nationales Sekretariat Deutschland:

Gabriela Scheierl, nationale Sekretärin
Deutscher Alpenverein e.V. (DAV), Referat Hütten, Wege, Kletteranlagen
Postfach 500 220 D- 80972 München, Deutschland
Tel. +49 (89) 1 40 03 40, Fax +49 (89) 1 40 03 17
E-mail: huetten.wege@alpenverein.de, Web: www.alpenverein.de

Nationales Sekretariat Liechtenstein :

Olav Beck, nationaler Sekretär
Amt für Umwelt
Dr.-Grass-Strasse 12, FL- 9490 Vaduz, Liechtenstein
Tel. +423 236 64 03, Fax +423 236 64 11
E-mail: olav.beck@awnl.llv.li, Web: www.au.llv.li

Nationales Sekretariat Italien:

Paolo Caligaris, nationaler Sekretär
Regione Piemonte, Assessorato Sviluppo della montagna e foreste, opere pubbliche, difesa del suolo
Corso Stati Uniti, 21, I- 10128 Turin, Italien
Tel. +39 (011) 432 23 03, Fax +39 (011) 432 29 41
E-mail: valorizzazione.montagna@regione.piemonte.it,
Web: www.regione.piemonte.it

Nationales Sekretariat Monaco:

Pierre Ferry, nationaler Sekretär
Club Alpin Monégasque (CAM)
12, avenue des Castelans, MC- 98000 Monaco
Tel. +377 97 70 53 99
E-mail : pierre@club-alpin.mc, Web: www.club.alpin.asso.mc

Projektmanagement: Wilfrid Deri

Gouvernement monégasque, Direction de la coopération internationale
2 rue de la Løjerneta, Athos Palace, MC-98000 Monaco
Tel. +377 98 98 87 89, Fax +377 97 77 73 22
E-mail: coopint@troisseptsept.mc, Web: www.cooperation-monaco.gouv.mc

Informationen für die Öffentlichkeit:

Direction du Tourisme et des Congrès
2a Boulevard des Moulins, MC-98000 Fürstentum Monaco
Tel. +377 92 16 61 16, Fax +377 92 16 60 00
E-mail: scrovetto@gouv.mc, Web: www.visitmonaco.com

Nationales Sekretariat Slowenien:

Marko Lenarčič, nationaler Sekretär
Hiking & Biking Slovenia
Dimičeva ul. 13, SI-1000 Ljubljana, Slowenien
Tel. (mob.) +386 (41) 64 65 66
E-mail: info@hiking.si, Web: www.hiking-biking-slovenia.com

Die Finanzpartner des internationalen Sekretariats der Via Alpina im Jahr 2014:

